

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfgepalte Korpuszeile 15 Pfg.
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilerrstraße 10 bis Freitag vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Er scheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteiljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,60 Mk. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 Mk und durch den Briefträger 1,74 Mk.

Vierteiljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilerrstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 151.

Dienstag, den 24. Dezember 1918.

57. Jahrgang.

Was für ein Deutschland Frankreich wünscht.

Mit der Ankunft Wilsons überdietet sich die französische Presse wieder einmal in ihren Ansprüchen des Hasses und der Demütigungssehnsucht gegenüber Deutschland. Es soll Wilson zu Gemüte geführt werden, daß Frankreich von einem Verständigungsfrieden nichts wissen will.

Aus dem Chor der Nachschreier seien folgende Stimmen wiedergegeben:

„Mappel“ hofft, Wilson davon zu überzeugen, daß die Vergrößerung des Frankreichs als einziges Mittel gegen neue Angriffe Deutschlands das linke Rheinufer als Grenze annimmt.

„Globe“ schreibt: Frankreich muß die Forderung Polens auf den Völkern von Bozen und Oberösterreich beim Friedenskonferenz unterstellen, damit das Besetzungssystem und die Kohlenversorgung Norddeutschlands unter die Kontrolle der Alliierten komme, und die Grenze nahe an Berlin heranziehe.

„Schlichtig“ fordert „Mappel“ in einem zweiten Artikel, daß deutsche Arbeiter Frankreich wieder herstellen und daß Maschinen, Maschinen usw. gratis geliefert werden müssen. Von Schaner ist nicht die Rede, denn bestrafte Arbeiter nenne man nicht Slaven.

Als einziger weiser Wabe erklärt die sozialistische „Sommant“, die französischen Sozialisten erkennen ebenfalls die Notwendigkeit des Volkswillens in Glas-Votierungen als Pflicht an.

Nur Lage.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 21. Dez. Der Reichstageserwartung bedient sich eine Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 19. Dezember 1918, welche bezieht: Die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung finden Sonntag, den 19. Januar 1919 statt. Die Wählerlisten sind zu übermanns Fünfteln am 30. Dez. 1918 auszulegen. Einsprüche gegen die Wählerlisten sind binnen einer Woche zu erledigen. Die Wahlvorstände sind spätestens am 4. Januar 1919 beim Wahlkommissar einzureichen. Die Wahlkommissare haben die in § 12 der Wahlordnung vom 30. Nov. 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1353) vorgeschriebene Anordnung zur Erreichung der Wahlvorstände sofort zu erlassen. Diese Verordnung hat Gesetzeskraft und tritt sofort in Wirksamkeit. Ferner eine Verordnung zur Änderung der Wahlordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung vom 30. Nov. 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1353) vom 19. Dez. 1918. — Ferner eine nachträgliche Entziehung freiwilliger Beiträge und die Anmeldung von Ansprüchen in der Wahlwerbungsverordnung vom 14. Dez. 1918. — Eine Verordnung über die Gewährung von Erwerb- und Unterhaltungsbeiträgen bei Gesundheitsbeschädigungen durch Gas-, Kampfstoffe und Nitromethan vom 9. Dez. 1918. — und eine Bekanntmachung über Zahlungsverkehr mit dem Ausland vom 18. Dez. 1918.

Adolf Hoffmann im Bundesrat.

Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Dem Minister Adolf Hoffmann ist folgendes zugegangen: Die preussische Regierung hat Sie durch Erlass vom heutigen Tage zum Bevollmächtigten Preussens zum Bundesrat ernannt. Sie werden hiermit von dem Vornehmten ebenfalls in Kenntnis gesetzt, daß das Reichsamt des Innern und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten entsprechend benachrichtigt sind.

Stöbel.

Am Anschlag daran teilt die Regierung durch das Wolff-Bureau mit, daß es dem Genossen Hoffmann etwas besser gehe und der Arzt die Heilung ausgeprochen habe, den Patienten nunmehr durchzubringen. Offensichtlich könne Genosse Hoffmann seine Arbeit im Kultusministerium recht bald wieder aufnehmen und für eine glänzliche Ausbreitung der Kulturinteressen sorgen.

Sin neuer Heeresbericht.

Berlin, 21. Dez. An großen Teilen der Ostfront dringen in offener Höhe auf alle Entlassungen und Verträge reguläre Sowjettruppen nach und versuchen, die Wehrsetzung zu terrorisieren. In der Ukraine wurden unsere Truppen bei Sarny, Schytmyr, Berditschew, Katerinowolow in Kämpfe verwickelt, da die Bolschewiken die Abtransporte verhindern. Unsere Truppen haben bei ganz geringen eigenen Verluste liberall siegreich. Bei Schytmyr nahmen vier den Bolschewiken 15 Geschütze ab. Die Stimmung unserer Truppen ist gut. Von der Speereszgruppe Madalen sind außer der 11. Armee, Teile der 218. Division, 226. Division, 7. Randw-Brigade und 16. Landwehrdivision in Deutschland angekommen.

Einstellung der Munitionsfabrikation

Röln, 21. Dezember. Wie die „Röln. Zig.“ hört,

wird mit dem 31. Dezember d. J. die Einstellung der Munitionserzeugung unter den alten Verhältnissen erfolgen. Die Herstellung von Munition ist bereits heute verboten. Nur die Betriebe, bei denen die plötzliche Einstellung Entlassungen großer Arbeitermassen nach sich zöge, sollen noch bis zum 31. Dez. weiter Munition herstellen.

Die Lebensmittelversorgung.

London, 11. Dez. (Reuter.) Daily Express“ erfährt, daß der Lebensmittelkontrollor Hoover am Montag mit den Vertretern der Stadtgemeinden Wien in Wien zusammentreffen wird. Vertreter der britischen und französischen Regierung werden der Beratung, bei der es sich um die Bedürfnisse der österreichischen Republik handeln wird, beiwohnen. Dies ist eine Vorbesprechung, die den Beratungen über die ganze Frage des Lebensmittelversorgung der Mittelmächte vorangeht.

Republik oder Monarchie in Bayern?

München, 21. Dez. Da die künftige bayerische Verfassung das Referendum vorsehen wird, will das Zentrum die Frage, ob Republik oder Monarchie, durch die Volksabstimmung zur Entscheidung bringen.

Wilson für eine Politik der Schonung.

Rotterdam, 21. Dez. Wie „Daily News“ melden, wird Wilson in London über den Völkervand sprechen und die Notwendigkeit erläutern, den Feind mit Schonung zu behandeln.

Ende des englischen Textilarbeiter-Streiks.

Jülich, 20. Dez. Der Schweizerische Pressegraph meldet aus London: Der große Streik der Textilarbeiter in Nordengland, an dem sich rund 100 000 Mann beteiligten, ist beigelegt. Der Streik endete mit einem Siege der Arbeiter, denen die Fabrikbesitzer die geforderte Lohnerhöhung von 40 Prozent bewilligen mußten.

Die schwere Erkrankung der Kaiserin Anguste Viktoria.

Britische Blätter berichten aus Holland daß der Zustand der Kaiserin sich lebensgefährlich gestaltet habe. Das alte Herzleiden habe sich weiter verschärft.

Was in Warschau geräuschlos.

Meldungen der polnischen Blätter geben an, was allein in Warschau an Lebens- und Genussmitteln nicht abtransportiert worden ist. Darunter befinden sich: Roggen und andere Wehle: 35 410 Zentner, Getreide: 63 581 Zentner Speck und Schmalz: 80 Zentner, Schokolade und Nusskaffee: 140 Zentner, Marmelade: 7852 Zentner, Saucen: 6900 Zentner, Marmelade: 49 654 Zentner, Zucker: 3244 Zentner, Honig und Strohhalm: 20 000 Zentner, Kartoffeln: 2520 Zentner, Kraut: 3000 Zentner, Dörrobst: 4000 Zentner, Blumenkohl, getrocknet: 4000 Zentner, Spinat: 38 000 Liter Wein: 52 807 Liter, und 1 Million Zigaretten, 2 Millionen Zigaretten, 87 Millionen Eier 1926 Pfaffen Kugeln, 4800 Kisten Konfekt. Außerdem wurden Schokolade, Seifen, Seife, Zigaretten und andere Dinge im Gesamtgewicht von Tausenden von Kilogramm vorgefunden.

Die „Freiheit“ glaubt die Schuld an dem rechtzeitigen Abtransport dieser Lebensmittel den Besatzmächtern in die Schuhe schieben zu können. Eine andere Darstellung, die von anderer Seite gemacht wird, erscheint aber nach den „N. N.“ ebenjo wahrheitsgemäß: daß durch das Eingreifen der Sabotage die Möglichkeit des rechtzeitigen Abtransportes dieser für unsere Ernährung so notwendigen Lebensmittel verhindert worden ist.

Die Bergesknecht.

Nach vor wenigen Monaten, als unsere Truppen von Sieg zu Sieg marschierten und ein endloser Regen von Orden und Ehrenzeichen auf Militärs- und Zivilpersonen herabströmte, war es ein Sport vornehmer Damen, die Krankenkasse der Lazarett zu führen und ihre reichen Gaben — Blumen, Schokolade, Unterhaltungsspiele, Früchte, Zigaretten und Zigaretten — über die Verwundeten und Kranken auszuwerfen. Schauspieler und Sänger, ja sogar Männer- und Frauenchöre der Gelangereine besuchten die Krankenhäuser, um die Kranken und Verwundeten zu ermuntern, sie durch Teilnahme an ihrem Schicksale zu trösten. Das ist jetzt überwunden wie die Mode von gestern — man spricht nicht mehr davon. „Jetzt kommt niemand mehr“, sagen die Schwestern, und während man den heimkehrenden Truppen Triumphspalten baut, denkt niemand der Unglücklichen in den Lazarett. Brauchen denn die Verwundeten, die Kranken der letzten Kriegsjahre weniger Zuphu und Ermunterung wie die ersten? Diese armen Jungen sind doch ebenjo durlig nach einer erquickenden Frucht einem

freundlichen Wort. Sind sie unseres Dankes nicht minder würdig, wie jene, die mit Blumen geschmückt und mit gelobten Offizieren heimkehren? Wie viele haben im Kriege geschweigt, ohne der Brüder zu denken, die sich da draußen in Blut und Schweiß für das Vaterland opferten! Wie viele haben 100 Mark für eine Gans, 300 Mark und mehr für einen Schinken bezahlt und alles befohlig selbst verzehrt, während die entsehrten Lazarettkassen und wieder Tausende in die Krankenfälle befristeten. Mit lauter Stimme hat die Revolution den Schlemmern und Praffern das Wort „Väterlichkeit“ auserufen, sie daran gemahnt, wie unfehlbar das Leben, wie schnell veränglich jeder Besitz ist. Wichtig: erinnern sich die Wohlhabenden nun daran, daß die Pflege der Verwundeten und Kranken nicht nur eine reibende Mode gewesen, sondern auch jetzt noch eine ernste Pflicht ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 23. Dezember.

— **Anruf an die heimkehrenden Soldaten.** Kameraden! Beachtet bei der Ankunft auf dem Bahnhof die Plakate! Sie sagen Euch, wo ihr schnellstens die nötigen Lebensmittelmarken oder Euer Essen selbst bekommt, wo ihr Unterkunft findet, wo der nächstgelegene Arbeitsnachweis ist. Alle Vorkehrungen gegen Arbeitslosigkeit sind getroffen. Für den unberühnten Fall seid ihr durch Gewerkschaftenunterstützung sicher gestellt. Der Arbeitsnachweis sagt euch näheres. Vergeßt eure Gesundheit nicht! Krankheit gefährdet mit Euch auch alle die, zu denen ihr heimkommt. Ihr habt freie ärztliche Versorgung. Seht Plakate am Bahnhof.

— **Erntet die großen Städte!** Ihr findet anderwärts bessere Ernährung und Unterkunft. Kehrt aufs Land zurück! Ihr findet dauernde Beschäftigung in der Landwirtschaft, die nur mit genügenden Arbeitskräften die Ernährungslage verbessern kann. Geht in Ordnung und das einschneidende Koalitionsrecht für Landarbeiter sind gefallen. Nichts braucht Euch mehr vom Vande fern zu halten. Große Aufstellungen sind in Vorbereitung.

— **Vermeidet die großen Städte!** Ihr findet anderwärts bessere Ernährung und Unterkunft. Kehrt aufs Land zurück! Ihr findet dauernde Beschäftigung in der Landwirtschaft, die nur mit genügenden Arbeitskräften die Ernährungslage verbessern kann. Geht in Ordnung und das einschneidende Koalitionsrecht für Landarbeiter sind gefallen. Nichts braucht Euch mehr vom Vande fern zu halten. Große Aufstellungen sind in Vorbereitung.

In den ersten Wochen werden dringend Arbeitskräfte für die Werkstoffindustrie (Eisenbahn, Luftmotorenapparat, Lokomotivbau) und für die Kohlenbergwerke gebraucht. Näheres erfährt Ihr beim Arbeitsnachweis.

— **Soldaten! Beachtet,** daß eine Entlassung nicht auf einmal erfolgen kann. Die Restpflicht wird durch die wirtschaftlichen Notwendigkeiten bestimmt. Auch die Arbeiter der Transportindustrie und des Bergbaus, die Angehörigen der Arbeitsnachweise und Gewerkschaften, das Personal der Gas-, Wasser- und Kraftwerke. Jüngere Jahrgänge später als die älteren: Restpflicht vor den Unberühnten. Die Ordnung muß eingehalten werden.

— **Kameraden! Kehrt Eurer Taten wieder heim!** Sorgt alle selbst dafür, daß keine Schande auf Eure in unglücklichen Schlachten unverletzte Ehre fällt! Bringt deutsche Pflichterfüllung und Ordnung, freundliche Kameradschaftlichkeit, die Ruhe des Feldsoldaten heim.

— **Mit Euch, Ihr endlich Heimgekehrten,** erbaue sich das ganze Volk in freudiger Friedensarbeit die neue Welt.

Seid willkommen.

— Die gefirgte, vom Arbeitsnachweis der nichtsozialistischen Parteien einberufene öffentliche Versammlung war gut besucht. Durch beifriger Reg-Quantal begrüßte die Erscheinungen und sicherte für jene sich in der Ansprache zum Worte Redenden Redebeiträge in wesentlichen Maße zu. Als Redner von Herr Bürgermeister-Berlin genannt, der sehr ausführlich über den Thema: Zweck und Ziele der deutschennationalen Partei sprach. Er wies darauf hin, daß wir zur Zeit vor den wichtigsten politischen Ereignissen stehen, die Deutschland jemals erlebt habe. Wir müßten vor allem daran denken, daß wir alle Ehre und Ruhm eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften zu dem Wohlergehen desselben arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts veranlaßt werden. Die gegenwärtige Lage im Weiche ist ungeheuer ernst, wie hätten auf diese schwierigen Verhältnisse leisten müssen, das alle Fundament wäre mocht geworden und deshalb unser militärischer Aufbau zumalungemessener. Redner schilderte die ungeheuren Kosten, die die Entente zum diffieren wolle: Mindestens 50 Milliarden Entschädigung, Aufrüstung der größten Städte und Länder, Abgabe des gesamten Großhandels und der Handelsflotte und die Verfüng dieser Kräfte auf dem gesamte wirtschaftliche Leben. Es sind Forderungen, wie sie nicht einem geschlagenen, sondern einem gesunden und befehrten Gegner angesetzt werden könnten. Die Einheit des Reiches ist in Gefahr durch Abspaltungswünsche im Westen und Osten. Doch hätte die Teile unter allen Umständen gemacht werden. Die unerschütterliche Lage in Deutschland ist sehr ernst. Die Lösung der Ernährungsfrage müße unter allen Umständen gefunden werden um eine noch größere Unterernährung zu vermeiden. Die aus letzterer entspringenden Gefahren in gesundheitlicher Richtung seien durchsichtig, wenn wir keine Lebensmittel aus dem Ausland bekommen. * Sollten Streiks in den Kohlenrevieren ausbrechen, so würde die Lage in den Großstädten bedrohlich werden. Des Weiteren ließ sich Redner aber die

Betrifft: Versteigerung von Militärpferden in Naumburg a. Saale.

Am 27., 28., 29. und 30. Dezember ds. Jrs., 10 Uhr vormittags, findet auf der Bogelwiese in Naumburg a. S. Versteigerung von ca. 800 Militärpferden durch die 2. Geschäftsteilung, Feld-Artillerie-Regiments Nr. 55 statt. Zu der Versteigerung werden auch Inhaber von roten und weißen Pferdearten aus dem Sandreife Weisenfeld zugelassen. Weisenfeld, den 20. Dezember 1918.

Der Landrat. Bartels.

Am Dienstag, den 24. Dezember 1918 kommen bei dem Handelsmann Otto Hüniger, Untermberg 6 und bei der Handelsfrau Eva Naumann, Bahnhofsstr. 7 **Pferdefleisch und Wurst** zum Verkauf. Teuchern, den 23. Dezember 1918.

Der Magistrat. Zimmermann

Am Dienstag, den 24. Dezember 1918 von vormittags 9 Uhr ab werden in dem Schulhause in der Heigerstraße auf die Verkaufsummern 681—880 **Knochen** zum Verkauf gelangen.

Jede Familie erhält ein Pfund. Teuchern, den 23. Dezember 1918. Der Magistrat. Zimmermann.

Inventar Auktion

in Teuchern bei Teuchern

Am Montag, den 30. Dezember d. Jrs. von vormittags 7/10 Uhr ab kommt im **Wag Buschendorfer'schen Gute** daselbst wegen Aufgabe der Wirtschaft das **lebende und tote Wirtschaftsinventar** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung, als:

4 gute Arbeitspferde, 5—10 jährig, dabei 2 tragende Stuten, 3 Zugochsen, 10 Milchkühe, 3 Kalben, 2 Abseher.

1 Jagdwagen, 4 Wirtschaftswagen, 1 Feldwagen, 1 Selbstbinder, 1 Acker, 1 Grasmäher, 1 Hackmaschine, 2 Säemashinen, Kultivator, Dreifacher, 2 Sack-eierne Eggen, 1 Ackerpflug, 1 Rübenerbe, 2 Krümmmer, 4 Ackergeräthe, 10 verschiedene und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände.

Kaufzulasse sind hiermit einzuladen. Versteigerung des Viehes beginnt 1/2 Uhr.

Der Besitzer.

Für unsere Abraumbetriebe auf **Grube Kameronad b. Naundorf (Stat. Teuben)** und **Grube Emma bei Luckenau** suchen wir sofort

300 Erdarbeiter

Hoch- u. Tiefbaugesellschaft Deutschland.

G. m. b. H., Halle, a. S.



Schutzmarke

Decken Sie Ihren Bedarf vor Eintritt des Winters in Dr. Geinert's Delwachslederputz

Nigrin

denn im Winter steigt der Verbrauch, weil jedermann wasserdicke Schuhe will, die auch bei Regen und Schnee ihren Glanz behalten.

Reine verfeinerte Wasserware. — Garantiert frostsicher —

Hersteller, auch des beliebten Parterbodenwachs "Roberin":

Carl Geinert, Göttingen.

Grosse öffentliche Frauen-Versammlung

am 29. Dezember 1918 im "Gasthof zum Löwen". Tagesordnung und Zeit wird noch bekannt gegeben.

Deutsch-demokratische Partei Ortsgruppe Teuchern.

Die Verlobung ihrer Kinder **Meta und Paul** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen **Teuchern** **Heimr. Brüggemann und Frau** **Heimr. Rappsilber und Frau**

Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919.

Die Formulare zu den zur Nationalversammlung aufzustellenden Wählerlisten sind den Ortsbehörden von hier am 20. ds. Mts. zugeandt worden. Falls eine Ortsbehörde die Formulare nicht erhalten haben sollte, ist mir dies sofort telefonisch oder telegraphisch anzuzeigen. Ebenso ist weiterer Mehrbedarf an Formularen schleunigst hier anzufordern.

Wegen der Aufstellung der Listen mache ich unter Hinweis auf die W-Ordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) v. 30. Nov. 1918 (R. G. Bl. S. 1345) und die hierzu erlassene Wahlordnung vom gleichen Tage (R. G. Bl. S. 1353) auf folgendes noch besonders aufmerksam:

- 1) Die Wählerliste ist in 2 gleichlautende Stücken anzustellen.
- 2) In die Wählerliste sind alle im Orte wohnhaften deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag — als solcher ist jetzt der 19. Januar 1919 bestimmt — das 20. Lebensjahr vollendet haben, aufzunehmen und zwar auch diejenigen, die am Wahltag selbst erst das 20. Lebensjahr vollenden für den Bezirk des Wohnortes genügt bereits der längere Aufenthalt am Orte, so sind z. B. die deutschen Saisonarbeiter an ihren Beschäftigungsorten, die Patienten einer Krankenheilstätte am Kurorte wahlberechtigt.
- 3) alle Wahlberechtigten sind nach Zu- und Vornamen, Alter, Gewerbe und Wohnort in alphabetischer Ordnung in die Wählerliste einzutragen. Bei den jüngeren Personen ist das Alter sorgfältig festzustellen. In Zweifelsfällen, besonders bei abwärts geborenen und erst in neuerer Zeit zugezogenen Wählern, ist die Vorlage der Geburtsurkunde zu verlangen.
- 4) wer vom Wahlrecht und damit von der Aufnahme in die Wählerliste ausgeschlossen ist, bestimmt § 4 des Reichswahlgesetzes.
- 5) im Falle einer Verzichtung der Wählerliste sind die Gründe der Streichungen oder Nachträge am Haupte der Liste unter Angabe des Datums kurz zu vermerken. Ich verweise hierbei zur Beachtung auf die be- Formulare zur Wählerliste aufgedruckte Musterentwürfe. Einzelne Belege sind dem Hauptstück der Wählerliste beizufügen.

Die Ortsbehörden ersuche ich, sich die sorgfältige und scheinungs Aufstellung der Wählerliste anzuzeigen sein zu lassen. Bekannt bis zum 30. Dezember ds. Jrs. haben mir sämtliche Gemeinde-Guts-Vorsteher schriftlich anzuzeigen, daß beide Stücke der Wählerliste fertiggestellt sind. Wegen des Abchlusses und der Anlegung der Wählerliste ergeht demnach weitere Anordnung.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke auf dem platten Lande des hiesigen Kreises bleibt dieselbe wie bei der letzten Reichswahl. Sie wird in den nächsten Tagen vor mir bekannt gegeben werden. Wegen Beschaffung der durch § 33 Absatz 2 der Wahlordnung vorgeschriebenen Wählurnen ergibt an die Herrn Gemeindevorsteher der Wahlorte besondere schriftliche Verfügung, Weisenfeld, den 21. Dezember 1918. Der Landrat. Bartels.

Todesanzeige.

Gestern Nacht 2 Uhr entschloss nach kurzen Leiden unsere gute treusorgende Mutter die

Witwe Alwine Schröder geb. Zausch im 55. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Kinder nebst Angehörigen

Teuchern, den 23. Dezember. Die Beerdigung findet am 1. Feiertag 3 Uhr statt.

Lichtspiele „Weisse Wand“

Teuchern.

An beiden Weihnachtsfeiertagen 25. u. 26. Dezember **Extra große Fests Vorstellungen!** „Des Lebens ungemühte Freude“ **Spannendes Drama** aus dem Circusleben 5 Akte. **Hauptrolle Fern Andra**

In diesem Film werden die schwersten aufregend spannendsten Circusleistungen und vorgeführt; gleichzeitig und das tragische Leben eines Menschenkindes von der Tiefe bis zur Höhe des Lebens geschildert.

Der väterliche Freund; der ungetreue später entlarvte Diener Aufnahme im Hause eines Wohlhabers; wieder verstoßen; endlich das Ziel erreicht. Es ist leider zu spät!

„Der Lautenmacher von Mittenwald!“ **Spannendes Volksdrama** aus dem Bergen in einem Vorspiel und 4 Akten. **„Irmas Ehekontrakt“**

Vorspiel in 3 Akten. **Bombenlacherfolg** Wegen der Länge des Programms täglich nur 2 Vorstellungen von 5—8 Uhr und von 8—11 Uhr. Es wird höflich gebeten, die erste Vorstellung möglichst zu besuchen.

An den beiden Feiertagen von 1/2—5 Uhr **Große Volks- und Jugendvorstellung** mit Fern Andra und Beprogramm.

„Voranzeige!“

Gesamabend und Sonntag: Großer Detektivschläger **„Perlenhandsband“** 5 Akte. **Thyborcker und Neujahr: Großer Detektivschläger „Der stumme Zeuge“** 6 Akte.

Empfehle für die **Feiertage** für einen gemüthlichen angenehmen Aufenthalt **meine Lokalitäten [Billard-Zimmer]** **ff. Schulfleißbier** (hell und dunkel) **div. Obstweine** **Kaffee und Kuchen** **Hin-gütigen Zuspruch** blüht **Otto Berthold's Restaurant** **Göhner Weg 1.**

Unterwerschen bunte Bühne im Saale des **Herrn Heyme** **humoristische Abendunterhaltung** Anfang 7 1/2 Uhr **Vorverkauf 80 Pfg. im Total, an der Abendkasse 1 Mark.** **Nachmittag 4 Uhr** **Kinder- und Familienvorstellung** Es ladet ergebenst ein **Der Wirt** **Max Herold, Direktor.**

Gasthof zum grünen Baum **Mittwoch den 25. Dezember 1918** **1. Weihnachtsfeiertag** **Grosser hum. Theaterabend** ausgeführt v. Arbeiter-Gesangverein.

Kassensammlung 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr. Hierzu laden wir ein geehrtes Publikum von Teuchern und Um-gang ergebenst ein **Ww. Kuhplatt.** **Der Arb.-Ges. Ver.**

Gasthof zum Löwen **Teuchern.** **Donnerstag den 26. Dezember 1918**

Grosser Ball **Anfang 4 Uhr.** **Anfang 4 Uhr.**

Bestrebungen und für den Bestand und die Ruhe und Ordnung unseres Vaterlandes äußerlich schädliche Wirkungen des auf bolschewistischer Grundlage stehenden Spartakusbundes aus. Während die Spartakusleute die Oberhand in Deutschland bekommen, so ist der vollständige Untergang besiegelt. Nur der baldige Zusammentritt der Nationalversammlung würde Abhilfe schaffen. Die Vorbereitung der Wahlen auf den 19. Jan. ist eine große Notwendigkeit. Je früher die Wahlen ein desto früher können wir Brot und Brotlosse vom Kaiserliche Deutschland abstopfen und die jetzige Regierung, trotz der weiten politischen Ozeane, unterdrücken, so lange sie keine gefährlichen Experimente am Körper unseres Vaterlandes vornimmt. Die Nationalversammlung soll zunächst Grundgesetz für unser ferneres politisches Leben schaffen und die Einberufung eines neuen Reichstages vorbereiten. In den Parteiverhältnissen Deutschlands haben wichtige Veränderungen stattgefunden, vor allem innerhalb der bürgerlichen Parteien. Das deutsche Bürgerturn in Stadt und Land hat ein großes Interesse an gemeinsamen Arbeiten. Viele Programmunkte haben die deutschnationale Volkspartei mit der deutsch-demokratischen Partei ge-

meinsam. Weder geht es darum, das Verhältnis der einzelnen Parteien zu einander und in längeren Ausführungen auf das Programm der deutschnationalen Partei ein. Ehrliche politische Meinung, klare politische Kenntnis leide die Partei. In der dem Vortrage folgenden Aussprache erklärt Dr. Pfeiffer Weisenfels, daß die deutschnationale Partei sich aus Angehörigen aller Schichten zusammensetzt und insbesondere auch die Vertreter der gesamten bürgerlichen Parteien vertrete. Er hat um recht zahlreiche Anmerkungen. Viktor Langensamp ist in vielen Punkten mit dem deutschnationalen Programm einverstanden, er bezieht sich jedoch, ob es ihm hinsichtlich des früheren politischen Standpunktes wieder der jetzigen deutschnationalen Partei Angehörigen möglich sein werde, das heute gebotene Programm durchzuführen. Bergarbeiter Güniger (Lnaab) will erst Zahlen der deutschnationalen Partei sehen, ehe er die Arbeiter aufzufordern könne, dieselben zu verlassen. Er läßt sich des Weiteren über die von der sozialdemokratischen Partei geplante Sozialisierung und sonstige sozialistische Pläne aus und meint, nur eine sozialistische Republik könne Deutschland aus dieser Gerichte. In kurzen Worten es

auch in den anderen Ländern zu einer Sozialisierung der Wirtschaft kommen, und damit der Kapitalismus gänzlich verschwinden. In seinen Ausführungen wies der Hauptredner darauf hin, daß alle Parteien das Wohl des Vaterlandes wollten. Die neuen Parteien legen sich auf den alten zusammen, das belege jedoch nicht, daß die neuen Parteien kein neues Weltbewußtsein und sie mancherseits hätten. Eine vollständige Sozialisierung der Wirtschaft sei unbedenklich, da jeder Fortschritt und alle Unternehmungslust hierdurch unterdrückt, und Deutschlands Industrie untergeordnet. Auf die Sozialisierung in den anderen Ländern könne man sich nicht verlassen. Jeder Handwerker müsse so gehrt werden wie die gewöhnlichen Arbeiter. Die erste Zeit muß uns zur Pflicht und zur politischen Tätigkeit. Wir müssen zu den großen Zielen Stellung nehmen, auch die Frauen müssen sich eine eigene politische Meinung aneignen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telef. **Ferd. Gresse, Teuchern** Bahnstr. 1.
Nr. 6.

empfehlenswert zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Solide Stahlwaren

als: **Messer, Gabeln, Löffel, Scheren, Taschenmesser, Geflügelsscheren, usw.**

ferner: **Stehlampen, Küchenlampen,**

Emaillier-Geschirr,

Badewannen, Kinderbadewannen, Fussbadewannen,

Wärmesteine, Wärmeflaschen,

Rodelschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe, in grosser Auswahl.

Laubsägegarnituren.

Theater in Teuchern
Gasthof zum Löwen.

Mittwoch, den 25. Dezember

1. Weihnachtsfeierabend abends 8 Uhr.

Gastspiel der Weimarer Residenz-Gesellschaft.

Direktion: **Arthur Exner & Schmidt.**
Einmalige Aufführung des Senatoren's Stückes — welches 2 mal bei anschlusslosem Haus durch das Weimarer Volkstheater aufgeführt wurde.

Schönherz Meisterwerk

Durch aufgehobenes Zensurverbot freigegeben!

Der Weibsteufel

Schauspiel in 5 Akten von Carl Schönherr

Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nachm. 3 Uhr Kindervorstellung.

„Schneewittchen“

und **Die sieben Zwerge**

Märchen in 6 Bildern von Henzig.

Rassendöffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Ergebnis! Ladet ein

Die Direktion.

Freitag, den 27. Dezember 1918.

3. Weihnachtsfeierabend.

Auf diesseitigen Wunsch! Auf diesseitigen Wunsch!

Verlorenes Glück oder: Das Ende einer Liebe

Schauspiel in 4 Akten von Richard Bos.

Rassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Allein Bühnen besagen die Tageszeit.

Ergebnis! Ladet ein

Die Direktion.

Eine kleine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten und ist zu beziehen bei **Franz Lisker.** Markt 16.

Für die uns zu unserer Vermählung übersandten Glückwünsche und Ehrungen danken herzlich **Willy Gäbler u. Frau** Meta geb. Trebs. **Legnitz, im Dezember 1918.**

Die Verlobung ihrer Tochter Lina mit Herrn Dentist **Willy Weinberger** beehren sich anzuzeigen **Hermann Leidolph und Frau** Berta geb. Schonert. **Deuben 35.** Weihnachten 1918.

Preiswerte **Weissweine** (gute Jahrgänge)

Punsch-Extrakt gesüßt (alkoholfrei) 1/2 Ltr. 8.95 Mk.

Cigarren in kleinen **Cigaretten** Mengen

Ferner: **1a Salzgurken** sowie **Kürbis** wie Senfgurken zubereitet.

Kirchliche Nachrichten.

am heiligen Abend (24. 12. 18.) Teuchern: abends 5 Uhr. Pfr. Zeitmann.

Gröben: abends 5 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

1. Weihnachtsfeierabend.

25. 12. 18.) Kollekte: Stadtmittion

Wagdeburg.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Pfr. Zeitmann.

Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Pfr. Zeitmann.

Unterwerschen: Vorm. 9 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

Schellau: Vorm. 11 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

2. Weihnachtsfeierabend.

(26. 12. 18.) Kollekte für das

Waisenkinderhaus in Halle.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Oberpfr. Plagemann.

Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpfr. Plagemann.

Schellau: Vorm. 11 Uhr. Pfr. Zeitmann.

Unterwerschen: Vorm. 9 Uhr. Pfr. Zeitmann.

Staats Lotterie

Die Lose zur 1. Klasse 250. Lotterie liegen zur Entnahme bereit.

Sämtliche Gewinne sind in Empfang zu nehmen.

Gasthof Schortau.

Mittwoch den 1. Weihnachtsfeierabend

Bodbraten

Kaffee und Kuchen

Hierzu ladet freundlich ein **A. Georgi.**

Friseurlehrling

hüllt Oskern ein **Hilbert Herrmann, Seinenweg 4.**

Theater in Teuchern.

(Gasthof grüner Baum)

Am 26. Dezember 2. Weihnachtsfeierabend

abends 8 Uhr.

Gastspiel des Berliner Operetten- und Schauspiel Ensembles **Dr. Willis & Stein.**

Die Liebe höret nimmer auf.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.

Preise der Plätze im Vorverkauf zu haben im grünen Baum

Sperreff 1.50, 1. Platz 1.25, 2. Platz 0.80,

Abendkasse Sperreff 1.75, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.00, Gallerie 0.60

Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung.

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Märchen in 5 Akten.

Preise der Plätze nur an der Kasse.

Sperreff 75, 1. Platz 60, 2. Platz 40, Gallerie 25 Pf.

Die Direktion.

Gasthof Klstritz

Sonntag, den 2. Weihnachtsfeierabend

von nachmittags 4 Uhr ab

BALL

Schuhmacher

welche aus dem Felde hantieren, bekommen bei mir bereitwilligst

Ankunft über Zustellung von Leder zur sofortigen Arbeitsaufnahme.

Lederhalle Inhaber Siegfried Kirsch, Zeig

Gasthof Oberneffa.

W. Billes Theater

1. Weihnachtsfeierabend

wird aufgeführt

Mag auch die Liebe weinen.

Schauspiel in 5 Akten. Anfang 1/8

Nachmittags 1/4 Uhr

Kindervorstellung.

Rasper als Speckjäger!

den 2. Feiertag Theaterverk

Anfang punkt 7 Uhr. Nach Schluss

der Vorstellung folgt

Tanz-Kränzchen

Hierzu laden zu zahlreichen

Besuch sehr ein **A. Jun, Gastwirt, W. Bille.**

3 Zimmer-Wohnung

event. mit Laden, geeignet für Büro-

Räume in der Nähe vom Markt wird

zum 1. Januar zu mieten gesucht.

Offerten unter A an d. Geschäfts-

stelle d. Zg. erbeten.

Stube u. Kammer

an ruhige Leute zu vermieten

Gart.-str. 14 II.

1 Lehrling

ist sofort oder Oskern ein

Willy Baisch, Stielmachermeister

Trebnitz, Kreis Wittenberg

Portemonnaie

mit Inhalt verloren worden gegen

Belohnung abzugeben.

Beizgerstr. 18 (Postf.)

Während den Feiertagen

Sauerbraten

bei **Richard Schiele.**

Unterwerschen

zur

BALLMUSIK

Sonntag, den 29. Dezember

ladet ergeben ein

E. Heyme.

Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Abreisskalender, Lesekalender, Blocks

von morgen sind **Wandkalender**

zum Preise von 10 Pf. zu haben bei

Otto Beyeranz.

Seitragsefuch

Kindloser Witwer mit etwas Ver-

mögen, sucht Bekanntschaft einer Witwe

oder älteren Mädchens, Kind nicht

ausgeschlossen, zwecks Seirat.

Verte Offerten an die Geschäfts-

stelle d. Zg. erbeten.

Deutsche Männer und Frauen!

Die Deutsche demokratische Partei hat auch in vielen Orten unseres Regierungsbezirktes Vereine gebildet. Tausende von Mitgliedern sind bereits gewonnen. Im Kampfe für die Wohlfahrt des deutschen Volkes ist eine starke demokratische Partei nötig, die eine scharfe Trennungslinie gegen die Reaktion von rechts und das Chaos von links zieht. Die Partei

lehnt es ab, nur eine Volksklasse zu vertreten. Das Gesamtvolk ist ihr oberster Herrscher. Deshalb müssen zu ihr alle Schichten der Bevölkerung gehören, die diesen Grundfals anerkennen. Gelehrte, Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Angestellte, Beamte, Arbeiter und ganz besonders auch die **Frauen** finden in der Deutschen demokratischen Partei die entscheidende Vertretung in politischer und wirtschaftlicher Beziehung.

Vorbehaltlich eines später festzusetzenden eingehenden Parteiprogramms stellt die Deutsche demokratische Partei

folgende Richtlinien auf:

1. Die Partei tritt für die republikanische Staatsform ein.

Zur endgültigen Festlegung der künftigen Staatsverfassung hält die Partei die

sofortige Einberufung der Nationalversammlung für die dringende Aufgabe. Je länger die Wahlen hinausgeschoben werden, umso mehr verzögert sich der Friedensschluß, werden die Ernährungsbeschwerden vermehrt und der wirtschaftliche Zusammenbruch herbeigeführt, umso länger schwächen unsere Volksgenossen in den besetzten Gebieten unter Fremdherrschaft und umso länger verbleiben unsere Kriegsgefangenen von ihrer Heimat fern.

2. Die Partei

bekämpft jede Diktatur

und jeden Terror.

Bis zur Entscheidung durch die Nationalversammlung wird die Partei die jetzige Regierung in ihrem Bestehen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten unterstützen. Sie verlangt aber die

Unterlassung aller Eingriffe persönlicher u. wirtschaftlicher Art.

3. In der

auswärtigen Politik

verwirft die Deutsche demokratische Partei jede Machtpolitik. Sie verlangt, daß in der auswärtigen Politik dieselbe Neutralität und derselbe Gerechtigkeitsfuss herrscht, wie in der inneren Politik. Sie

tritt für Frieden und Freundschaft mit allen Völkern ein.

Dazu hält die Partei eine Reform des Heeres, eine Verringerung seines Bestandes und der Dienstpflicht für erforderlich. Sie ist für den Völkerbund und internationale Schiedsgerichtsbarkeit. Die Freiheit der Meere und die Gleichberechtigung des Handels und Verkehrs für alle Völker werden gefordert. Eine gründliche Reform des diplomatischen Dienstes ist besonders nötig. In den Vertretungen im Reich, Staat und Gemeinde fordert die Partei

das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht

für alle Männer und Frauen vom 20. Lebensjahr ab, unter Anwendung der Verhältniswahl. Die Regierung ist aus der Parlamentsmehrheit zu bilden. In gleicher Weise ist die Leitung einer Gemeinde zusammenzusetzen.

5. Der

Gedanke der Reichseinheit

wird hochgehalten. Alle Abspaltungen sind zu bekämpfen. Möglichst angestrebt ist eine Vereinigung der Einzelstaaten. Nur soweit es die Sonderart der Sprache erfordert, sollen Einzelstaaten bestehen bleiben.

6. Die Partei tritt ein für die

völlige Freiheit der Person,

für Versammlungs-, Presse- und Koalitionsfreiheit. Rechtliche Gleichstellung aller Bürger, insbesondere auch völlige wirtschaftliche und rechtliche Gleichstellung der Frau.

7. Die Partei fordert eine Gesetzgebung, die die Rechte der Arbeiter, Angestellten und Beamten regelt.

Sie ist für die sofortige Aufhebung aller Ausnahmerechte.

8. Die volle Anreicherung und

Sicherheit des Privateigentums

hält die Partei für besonders notwendig. Demgemäß verwirft sie den sozialistischen Zukunftsstaat mit der allgemeinen Vergeßlichkeit.

9. Die Partei fordert volle Gewährleistung für die Einhaltung der Verpflichtungen des Staates (Anleihen, Gehälter und Ruhegehälter.)

10. In steuerlicher Beziehung (Kinderzahl uhm.) strebt die Deutsche demokratische Partei eine gründliche Reform der Steuererhebung, unter Berücksichtigung bevölkerungs-politischer Gesichtspunkte, größtmögliche Erlassung der Kriegsgewinne, progressiver Vermögenssteuern, Ausbau der Vermögens- und Erbschaftsteuer. Eine bessere Erlassung der Einkommensteuer (hauptamtliche Steuererschließungskommissare) und die Aufhebung aller Steuerrechte werden gefordert.

11. Die Partei hält für eine der wichtigsten Pflichten für den Staat, das wirtschaftliche, geistige und sittliche Wohlergehen der ländlichen wie der gewerblichen Arbeiter- und Angestelltenklasse zu fördern. Dazu ist der

Ausbau der sozialen Gesetzgebung, die Durchführung eines internationalen sozialpolitischen Mindestprogramms

und eine durchgreifende Wohlfahrtsreform für die Beamten dringend erforderlich. Zur Gesundung unseres Wirtschaftslebens ist der baldige

Abbau der Zwangswirtschaft

geboten. Die Wiederanrichtung des selbständigen Mittelstandes ist durch Bereitstellung von Staatsmitteln, Zinsentlastung von Hypotheken und Aufträgen, durch Kreditunterstützung und Unterstützung genossenschaftlicher Selbsthilfebestrebungen zu fördern.

18. Die Sicherung der Ansprüche der Kriegsteilnehmer,

insbesondere der Kriegsbeschädigten, der Witwen und Waisen, hält die Partei für eine Ehrenpflicht des Staates, die unbedingt erfüllt werden muß.

14. Von besonderer Wichtigkeit ist eine großzügige Boden- und Wohnungspolitik.

15. Die Stärkung des mittleren und kleineren Grundbesitzes liegt im Interesse der gesamten Bevölkerung, deshalb ist die weitere Bildung von Großgrundbesitz zu verhindern, dagegen eine

weitgehende Aufteilung des Großgrundbesitzes und der Staatsdomänen durch Ansiedlung von Bauern und Landarbeitern zu fördern. Die Güterzerteilung ist aufzuheben.

16. Industrielle Zweige, bei denen durch Bildung von Kartellen, durch Truste und Syndikate der Konkurrenzkampf und damit die wirtschaftliche Entwicklung ganz oder zum Teil ausgeschlossen ist, sind zur Uebernahme durch den Staat reif.

17. Die Trennung der Kirche vom Staate

unter Schonung der besonderen Interessen der Kirche hält die Partei für geboten. Die Erteilung des Religions-Unterrichts

in den Schulen scheidet die Partei nicht für eine politische, sondern als eine Frage der Erziehung an.

18. Die Schule ist eine Einrichtung des Staates. Der

Aufstieg der Begabten

muß ohne Rücksicht auf Vermögen und Herkunft gewährleistet sein.

Im Mittelpunkt aller öffentlichen Maßnahmen steht grundsätzlich der Mensch und nicht die Ware. Die Deutsche demokratische Partei ist der Meinung, daß der Erwerb nicht Selbstzweck des Lebens, sondern nur Mittel zum Zweck ist, und daß die materiellen Güter nur dazu dienen, jedem Menschen ein Dasein der Selbstbestimmung und des kulturellen Aufstiegs zu ermöglichen.

Männer und Frauen, werdet Mitglieder,
werbet und gebet die Stimme an den Wahltagen ab für die
Deutsche demokratische Partei.

Beilage zu Nr. 151 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Leuchern, den 24. Dezember 1918.

Provinz und Nachbarstaaten.

Der Vortrag über das Umsatzsteuergesetz kann, da der Redner am 27. ds. Mts. verhindert ist, erst an einem späteren Tage stattfinden. Wir werden in nächster Nummer den Handwerkern und Gewerbetreibenden mitteilen, wann und wo die Versammlung für diesen Vortrag stattfindet.

Die Handwerkskammer Halle macht bekannt, daß mit dem Eingange der für den Kammerbezirk zugeteilten Sparmetalle wie Kupfer, Zinn, Blei, Zink und Weißblech für das Kupferschmiede-, Klempner- und Installateurhandwerk zu rechnen ist. Es wird dringend empfohlen, daß diejenigen Klempner- und Kupferschmiedemeister, welche sich noch nicht angemeldet haben, dieses schleunigst bei der Metallbereitung und Verteilungsstelle in Hannover tun, damit sie bei der Verteilung im Januar noch berücksichtigt werden können.

Jeden Tag hört man von neuen Parteibildungen. Nur derjenige, der die politischen Ereignisse genau verfolgt, weiß, aus welchen früheren Parteien sich die neuen aufbauen. Darum sei nachstehend eine kurze Übersicht gegeben.

1. Die früheren Konservativen, Freikonservativen Bund der Landwirte christlich-soziale Parteien, völkische Parteien und ihnen nahelebende Preise haben „die Deutschnationale Volkspartei“ gegründet.

2. Die rechtsstehenden Nationalliberalen haben bei Auflösung ihrer Partei „die deutsche Volkspartei“ gebildet.

3. Die überwiegende Mehrzahl der Nationalliberalen haben sich mit der Freisinnigen Volkspartei zu der „Deutschen Demokratischen Partei“ vereinigt. Diese neue Partei umfaßt nunmehr die Hauptmasse des liberalen Bürgertums.

4. Eine scheinbar kleine Abspaltung davon ist der „Bund der Republikaner“, der in der Hauptsache die Interessen des Großkapitals vertreten will.

5. Unabhängig von allen früheren rechts und links stehenden Parteien wollen die „Nationaldemokraten“ vorgehen.

6. Bekannt sind die drei sozialdemokratischen Gruppen: Die „Sozialdemokraten“ (Mehrheitssozialisten), die „Unabhängigen“ und „der Spartakusbund“.

7. Für unsere Gegend von geringerer Bedeutung ist die frühere Zentrumspartei, die sich nun „Christliche deutsche Volkspartei“ nennt.

— Lichtspiele „Weiße Wend“ An beiden Feiertagen wird ein Programm gespielt, auf das an dieser Stelle ganz besonders einladend aufmerksam gemacht wird.

Gera, 20. Dezember In der Vorortgemeinde Zwößen war in einer Bürgerversammlung der Bürgermeister Wasdin seines Amtes entsetzt worden, obwohl ihm Verstöße in seiner Amtsführung nicht nachgewiesen worden waren. Die jetzige Volksregierung hat nun erklärt, daß die Bürgerversammlung kein Recht zur Amtsentsetzung gehabt hätte. Diese könne nur im Disziplinarverfahren eintreten. Dem Beamten sei bis zum Ablauf der Kündigungsfrist das Gehalt zu gewähren, später ein Ruhegehalt.

Queblinburg, 21. Dez. Der hiesige Soldatenrat gibt Nachfolgendes bekannt: „Die Versammlung der Vertrauensleute hat einstimmig im Einverständnis mit dem Arbeiterrat beschlossen, den Garnisonältesten Herrn Generalleutnant Witke, Exzellenz, zu bitten, seinen Degen innerhalb und außerhalb der Garnison Queblinburg wieder anzulegen und seine Exzellenz gebeten, dieses als Dank für die in dieser schweren Zeit geleistete Unterstützung zu betrachten. Da eine Wiederbeschaffung des dem Herrn Garnisonältesten von fremden Soldaten am Tage der Revolution abgenommenen Degens nicht möglich war, ist seitens des Soldatenrates ein Degen in Auftrag gegeben worden, welcher mit einer besonderen Widmung versehen wird. Dieser wird dem verehrten Offizier nach Fertigstellung mit einem besonderen Diplom überreicht werden. Alle Arbeiter- und Soldatenräte werden gebeten, diesen Beschluß des Soldatenrates Queblinburg zu beachten und Seine Exzellenz den Degen ungehindert tragen zu lassen.“ — Man sieht, es gibt auch einsichtsvolle A- und S-Räte!

Leipzig, 20. Dez. Ueber einen empörenden Vorgang in der Markuskirche in Leipzig am Donnerstagabend berichtet die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ folgendermaßen: Als die Gemeinde zum Schluß „Eine feste Burg ist unser Gott“ anstimmte, fand eine unerhörte Störung der kirchlichen Handlung statt. Mit wilden Schimpfworten, rauchend und den Hut auf dem Kopfe, drang eine aufgeregte Volksmenge in die Kirche ein und bis zum Altar vor. Die versammelte Gemeinde gab ihrer Empörung über eine derartige

Störung lauten Ausdruck. Als die Kirchbesucher längt die Kirche verlassen, trieben sich immer noch Burken und Mädchen in der Kirche herum, bis endlich alle Lichter gelöscht und sie notgedrungen den Raum verlassen mußten.

Bernburg, 21. Dez. Einer größeren Schiebung ist man hier auf die Spur gekommen. Von einem Markteuberei Inspektor waren Lebensmittel im Gesamtwerte von etwa 15 000 Mark an einen hiesigen Geschäftsmann verkauft worden, der sie an einen andern Geschäftsmann weitergab. Durch den hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat wurden die Waren beschlagnahmt.

Jena, 21. Dez. Die Lohn- und Gehaltsnachzahlung bei der Firma Karl Reiß, die sämtlichen Arbeitern und Bramten nach dem von Professor Ernst Abbe geschaffenen System der Gewinnbeteiligung gewährt wird, beträgt in diesem Jahre 7 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes.

Kranich, 19. Dez. Als die 71er durch Kranich zogen erschien auf dem Rathaus ein Unteroffizier und zwei Mann und forderten die Entfernung der roten Fahne. Nach heftiger Aussprache mit dem A- und S-Rat und Täuschlichkeiten nahmen die 71er die rote Fahne mit. — Auch in Plaue haben sie bei ihrem Durchzug die rote Fahne entfernt. Inzwischen sind neue rote Fahnen auf beiden Rathäusern aufgepflanzt worden.

Nadewell, 19. Dez. Hier wurde dieser Tage eine aus dem Felde zurückkehrende Munitionskolonne aufgelöst. Eines Morgens wurden von den Pferden zwei wertvolle Fische vermischt, dafür standen aber, wohl ausgerüstet mit andern Pferden, zwei elende Klepper an deren Stelle. Das Rätsel wurde sehr bald gelöst, denn die Fische wurden im Stalle eines hiesigen Hausbesizers gefunden und demselben die Klepper — dem diese gehörten ihm — zurückgegeben.

— **Falsche 50-Mark-Scheine.** Im Verkehr befinden sich ganz vorzüglich nachgeahmte 50-Mark-Scheine der Reichskasse. Vorsicht ist geboten. Man achte besonders auf das Wasserzeichen.

Vermischtes.

— 6 Millionen Mark deutsches Geld in Mecheln zurückgelassen. Havas meldet aus Mecheln (Belgien), daß



unter der dort von den Deutschen auf dem Bahnhof zurückgelassenen Beute eine Kasse mit 6 Millionen Mark gefunden worden sei.

Berlin, 19. Dez. Die Berliner Arbeitslosenziffern steigen weiter. Bei dem städtischen Arbeitsnachweis in der Gormannstraße sind jetzt rund 31 000 Personen angemeldet. Der Verbandsnachweis der Metallarbeiter hat rund 7000 Arbeitslose, der der Holzarbeiter etwa 5000. Da auch die sämtlichen kleineren Gewerkschaften sehr hohe Arbeitslosenziffern haben und da die Ziffern täglich steigen, mit der gegenwärtigen Zahl der Arbeitslosen in Berlin mit 60-7000 veranschlagt werden.

Dreifacher Mord. Im Rosenwinkel bei Kirchdraming in die Wohnung der Frau Wolf ein unbekannter Mann ein, der um Lebensmittel bat. Nachdem er diese bekommen hatte, verlangte er mit vorgehaltenem Revolver Geld und Kleiderstücke. Ohne abzuwarten ob er das Gewünschte bekommen würde, gab der Unbekannte etwa 10 Schüsse ab. Der 46-jährige Bauerngutbesitzer Wolf und seine Stieftochter Frau Luise Stier wurden sofort getötet, ebenso der achtjährige Richard Stier. Frau Wolf wurde schwer verletzt. Der Mörder raubte 2000 Mk., Sparfassenbücher, Kleiderstücke und Lebensmittel. Er konnte noch nicht ermittelt werden.

Bu Zweien einsam.

Roman von S. Courts's Mahler.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung

„Ah — du hast dir auch einen Goldfisch gefangen. Ich verstehe dich und kann dir nur recht geben, wenn es auch weh tut. Wolf, jetzt verstehe ich erst ganz, was ich dir auflagte für ein Leid, als ich Römers Gattin wurde. Wir sind nun quitt. Aber an unserer Liebe wird auch das nichts ändern. So wenig ich dich als Römers Gattin vergessen kann, so wenig wirst du mich als Witte der kleinen Liselotte vergessen. Versprich mir, daß du mich bald besuchst in Gernrode.“

Ein Ekel ohnegleichen vor dieser Frau packte ihn.

„Es wird besser sein, ich komme nicht“, sagte er streng. Sie fuhr auf. „Wolf, hüte dich“, riefte Sibylle, „ich bin zu allem fähig.“

In diesem Augenblick trat Römer mit Wolfs Vater zu den beiden. Sibylle plauderte sofort in leichtem Tone mit ihnen, während Wolf sich nur mühsam faßte.

Ein dumpfes Bangen zog in seine Seele wie eine Ahnung, daß Sibylle mit ihrem ungezügelter Temperament ihm sein Glück trüben könnte. Hatte er nicht Beweise ihrer Tollheit? Wie sollte er ihr entgehen, wie seine süße, reine Liselotte vor ihr schützen? Seine Augen suchten das holde Geschöpf. Sie stand noch immer wie festgenagelt neben der alten Hofdame und sah ihn mit hehlicher Seufzerei wie hilflos an. Schnell ging

er zu ihr hinüber und erlöste sie, indem er sie mit einer Bitte um Entschuldigungs davonführte.

„Gott sei Dank, Wolf“, flüchelte sie, „ich fürchtete, Du wärest zu schlagen bei der alten Dame. Hast du dich mit Frau von Römer von neuem angefreundet? Ich hab dich lange mit ihr gesprochen.“

„Sie ist mir nicht sehr sympatisch, offen gestanden.“

„Nicht möglich, eine so schöne Frau?“

„Schön ist sie wohl — aber ich hoffe, wir treffen nicht sehr oft zusammen.“

Sie lachte. „Ungekannter Wolf, das wird sich kaum vermeiden lassen.“

„Schade. Ich wollte, sie wäre geblieben, wo der Pfeffer wächst. Überhaupt — all die Menschen sind mir äußerst lästig, ich möchte viel lieber mit dir allein sein.“

Sie sah ihn zärtlich an. „Ich mit dir auch. Doch sei brav. Dieser Tag hat auch ein Ende.“ — „Gottlob.“

Als später bei Tisch die Verlobung Wolfs und Liselottes proklamiert wurde, gab es großes Aufsehen und Ekstasen. Sibylle war die erste, die dem Brautpaar scheinbar herzlich gratulierte. Den ganzen übrigen Abend mußten Wolf und Liselotte einen Schwall von Gratulationen, von neugierigen Fragen und liebenswürdigen Reflexionen über sich ergehen lassen. Sie kamen kaum zur Ruhe. Sibylle mußte trotzdem geschickt noch eine kurze Zeit des Hofiertseins mit Wolf herbeizuführen.

„Weiß deine Braut etwas von unserem früheren Verhältnis?“

„Nein, aber meine Braut weiß, daß ich zuvor eine andre liebte. Dank Ihrer Andeutungen glaubt sie, es sei eine Ihrer Nuzinnen gewesen, die mir die Treue brach.“

„Das ist gut so. — Wolf, sag' mir doch ein einziges gutes Wort, ich liebe dich an.“

„Bitte lassen Sie diesen Ton. Er entwürdigt Sie und mich. Es ist nicht gut, daß Sie nach Gernrode gekommen sind, gnädige Frau, ich sehe nur Unheil für uns beide daraus entlehen.“

„Begreifst du nicht, welche Reiz für mich darin liegt, da zu leben, wo du deine ganze Jugend verbracht? Da ich nicht Frau von Gernrode werden konnte, wollte ich wenigstens Herrin von Gernrode sein.“

Wolf sah sich um, ob ihn niemand erlöste; sie aber glaubte, er wolle sich nur versichern, daß kein Lauscher in der Nähe sei. Da trat Liselotte lächelnd herzu.

Sibylle hingte sich zutraulich liebenswürdig in Liselottes Arm und schritt mit ihr durch den Saal. „Wir sprachen eben von Ihnen, gnädiges Fräulein. Ich bewunderte Sie, daß Sie trotz Ihrer Jugend so sicher auf einem so schwierigen Posten stehen. Ihre Besitzungen sind ja enorm groß, und Sie können sich fühlen wie eine Fürstin, verstehen wohl auch zu herrschen wie eine solche?“

Liselotte schüttelte den Kopf. „O nein, gnädige Frau, damit ist es schlecht bestellt. Ich bin froh, wenn das Regiment auf Schönburg aus den Händen meines Vormundes in die meines künftigen Gatten geht, ohne daß ich mich im mindesten darum zu kümmern brauche.“

„So bleibt Ihnen also viel freie Zeit. Wir müssen uns befreundeten, gnädiges Fräulein, wollen Sie?“

„Gern, wenn Sie mich Ihrer Freundschaft für wert halten.“

„Wir wollen uns recht oft gegenseitig besuchen. Ich freue mich schon darauf.“

Und Sibylle plauderte so amüsant und anregend, daß Liselotte Gefallen an ihr fand und vergnügt mit einstimmt.

Als sie später wieder mit Wolf zusammenstand, sagte sie ihm, wie gut ihr Sibylle gefiel, und daß sie oft mit ihr zusammenkommen wolle. Er sah nicht sehr erfreut dabei aus. „Ist es dir nicht lieb, Wolf?“

„Offen gestanden, nein. Frau von Römer ist eine von der deinen so verschiedene Natur, daß ich mir nicht denken kann, du fändest auf die Dauer viel Gefallen an diesem Verkehr. Ich gönne ihr deine Gesellschaft gar nicht, Liebling.“

Sie drückte seine Hand. „Du sollst darum nicht zu kurz kommen, mein Wolf.“

„Nicht darum ist es mir, Liselotte. Ich halte Frau von Römer nicht für ehrlich dir gegenüber.“

Sie sah ihn erstaunt an. „Woraus schließt du das, hast du Beweise dafür?“

Er merkte, daß er nicht weiter gehen durfte, wollte er sie nicht beunruhigen. „Es liegt mir so im Gefühl.“

„Aber Liebster — ungerecht darfst du nicht sein. Wir werden ja leben, wie Frau von Römer sich in Zukunft gibt. Danach kann ich mich richten, nicht wahr?“

„Tue das, mein liebes Herz. Hast du mich lieb?“

Sie hob den Kopf und strahlte ihn an mit ihren großen Augen. „Dummer Wolf, weißt du das noch immer nicht?“

Fortsetzung folgt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Dezember. Die Hochschulen Erlangen, Tübingen, Königsberg, Halle, Wittenberg, Stuttgart, Hannover, Aachen, Danzig, Chararndt haben eiren vom 18. Dezember verfaßten unterzeichneten, feierlich historisch begründeten Protest-eingelegt gegen Frankreichs Absicht und Maßnahmen zu erneuten Brak des deutschen Etsah.

Stockholm, 22. Dezember. Laut Stockholmer Tageblatt lehrte gestern der schwedische Konsul aus Reval nach Stockholm zurück und unterbreitete der hiesigen Behörde ein von sämtlichen Konsulaten in Reval mitgeteiltes Bittgesuch, das die schwere Lage in Reval und Estland schildert und zur dringenden Hilfeleistung auffordert.

Berlin, 23. Dezember. Auf zwei Bechen bei Dortmund fahren die Belegschaften vorgestern an. Die Zahl der Streitenden hat sich d. durch, wie der „Vorwärts“ meldet um drei auf 17000 vermindert.

Druck und Verlag von Otto Neumann, Neudamm.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgepaltenen Korpusseite 15 Pf.

Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Schiefergasse 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Späteres und sonntägiges Anzeigen werden am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Anzeigenpreis: durch unsere Geschäftsstelle 1.60 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1.75 RM und durch den Briefträger 1.74 RM.

Vierteljährlich und monatliche Bestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 151.

Dienstag, den 24. Dezember 1918.

57. Jahrgang.

Was für ein Deutschland Frankreich wünscht.

Mit der Ankunft Wilsons überdient sich die französische Presse wieder einmal in ihren Ausdrücken des Hasses und der Demütigungsabsicht gegenüber Deutschland. Es soll Wilson zu Gemüte geführt werden, daß Frankreich von einem Besatzungsfrieden nichts wissen will.

Aus dem Chor der Nachschreier seien folgende Stimmen wiedergegeben:

„Rappel“ hofft, Wilson davon zu überzeugen, daß die Wehrkraft der Franzosen als einziges Mittel gegen neue Angriffe Deutschlands das linke Rheinufer als Grenze annimmt.

„Globe“ schreibt: Frankreich muß die Forderung Polens auf den Besitz von Polen und Oberschlesien beim Friedenskonferenz unterstützen, damit das Besatzungsregime und die Kohlenversorgung Norddeutschlands unter die Kontrolle der Alliierten komme, und die Grenze nahe an Berlin herandrücke.

Schließlich fordert „Rappel“ in einem zweiten Artikel, daß deutsche Arbeiter Frankreich wieder herstellen und daß Kohlensteine, Wolle, etc. gratis geliefert werden müßten. Von Flammern ist nicht die Rede, denn besetzte Länder nenne man nicht Staaten.

Als einziger weiser Hahn erklärt die sozialistische „Humanité“, die französischen Sozialisten erkennen ebenfalls die Regierung des Volkswillens in Versailles als Rechtig an.

Nur Page.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 21. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung zur Veränderung der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung.



Maße und der Arzt die Hoffnung ausgesprochen habe, den Patienten nunmehr durchzubringen. Hoffentlich könne Genosse Hoffmann seine Arbeit im Kultusministerium recht bald wieder aufnehmen und für eine gradlinige Ausbreitung der Kulturinteressen sorgen.

Ein neuer Heeresbericht.

Berlin, 21. Dez. An großen Teilen der Ostfront bringen in offener Bahn auf alle Einfaltungen und Vertiefungen reguläre Schützenregimenten nach und versuchen, die Verteidigung zu terrorisieren. In der Ukraine wurden unsere Truppen bei Sarny, Schytmyr, Berditschyn, Ischetermoisan in Kämpfe verwickelt, da die Bolschewisten die Abrüstungsarbeiten hindern. Unsere Truppen waren bei ganz geringen eigenen Verlusten überall siegreich. Bei Schytmyr nahmen wir den Bolschewisten 15 Geschütze ab. Die Stimmung unserer Truppen ist gut. Von der Heeresgruppe Madenien sind außer der 11. Armee, Teile der 218. Division, 226. Division, 7. Landwehrdivision und 16. Landwehrdivision in Deutschland angekommen.

Einstellung der Munitionsfabrikation

Böln, 21. Dezember. Wie die „Böln. Zig.“ hört,

wird mit dem 31. Dezember d. J. die Einstellung der Munitionserzeugung unter den alten Verhältnissen erfolgen. Die Herstellung von Munition ist bereits heute verboten. Nur die Betriebe, bei denen die plötzliche Einstellung Entlassungen großer Arbeitermassen nach sich zöge, sollen noch bis zum 31. Dez. weiter Munition herstellen.

Die Lebensmittelversorgung.

London, 11. Dez. (Reuters). „Daily Express“ erzählt, daß der Lebensmittelkontrollleur Sower am Montag mit den Vertretern der Stadtgemeinde Wien in Wien zusammengetroffen war. Vertreter der britischen und französischen Regierung wurden der Beratung, bei der es sich um die Bedürfnisse der österreichischen Republik handelte, beiwohnten. Dies ist eine Vorbesprechung, die den Beratungen über die ganze Frage der Lebensmittelversorgung der Mittelmächte vorangeht.

Republik oder Monarchie in Bayern?

München, 21. Dez. Da die künftige bayerische Verfassung das Referendum vorsehen wird, will das Zentrum die Frage, ob Republik oder Monarchie, durch die Volksabstimmung zur Entscheidung bringen.

Wilson für eine Politik der Schonung.

Rotterdam, 21. Dez. Wie „Daily News“ melden, wird Wilson in London über den Völkervertrag sprechen und die Notwendigkeit erläutern, den Feind mit Schonung zu behandeln.

Ende des englischen Textilarbeiter-Streiks.

Liverpool, 20. Dez. Der Schweizerische Brestelegraph meldet aus London: Der große Streik der Textilarbeiter in Nordengland, an dem sich 100.000 Mann beteiligten, ist beigelegt. Der Streik endete mit einem Siege der Arbeiter, denen die Fabrikbesitzer die geforderte Lohnmehrung von 40 Prozent bewilligen mußten.

Die schwere Erkrankung der Kaiserin Anguste Wilkoria.

Russische Blätter berichten aus Holland daß der Zustand der Kaiserin sich lebensgefährlich gestaltet habe. Das alte Herzleid habe sich weiter verschlimmert.

Was in Warschau zurückblieb.

Meldungen der polnischen Blätter geben an, was allein in Warschau an Lebens- und Genussmitteln nicht abtransportiert worden ist. Darunter befinden sich: Roggen- und andere Wehle: 35.410 Zentner, Getreide: 63.581 Zentner, Spreu und Schmalz: 80 Zentner, Schweine- und Rindfleisch: 140 Zentner, Wägen: 7532 Zentner, Brauen: 6360 Zentner, Wärmelader: 49.654 Zentner, Zucker: 3244 Zentner, Hon und Strahl: 20.000 Zentner, Kartoffeln: 2520 Zentner, Kraut: 5000 Zentner, Biergeräthe: 4000 Zentner, Wollwolle, getrocknet: 4600 Zentner, Spiritus: 2000 Liter, Wein: 52.867 Liter, und 1 Million Zigaretten, 2 Millionen Zigaretten, 37 Millionen Eier 1896 Pfund, 4800 Pfund Konfekt. Außerdem wurden Schokolade, Seifen, Delikatessen und andere Dinge im Gesamtgewicht von Tausenden von Kilogramm vorgefunden.

Die „Freiheit“ glaubt die Schuld an dem nicht rechtzeitigen Abtransport dieser Lebensmittel den Bolschewisten in die Schuhe schieben zu können. Eine andere Darstellung, die von anderer Seite gemacht wird, erscheint aber nach dem „N. N.“ eben so wahrscheinlich: daß durch das Eingreifen der Bolschewisten die Möglichkeit des rechtzeitigen Abtransportes dieser für unsere Ernährung so notwendigen Lebensmittel verhindert worden ist.

Die Vergessenen.

Nach vor wenigen Monaten, als unsere Truppen von Sieg zu Sieg marschierten und ein endloser Regen von Orden und Ehrenzeichen auf Militärs- und Zivilpersonen hernieder träufelte, war es ein Sport vornehmer Damen, die Krankenfälle der Lazarets zu hämmern und ihre reichen Gaben — Blumen, Spickdosen, Unterhaltungsspiele, Früchte, Zigaretten und Bonbons — über die Vermundeten und Kranken auszufließen. Schauspieler und Sänger, ja sogar Männer- und Frauenchöre der Gesangsvereine belächelten die Krankenfälle, um die Kranken und Verwundeten zu ermuntern, sie durch Teilnahme an ihrem Schicksale zu trösten. Das ist jetzt überstanden wie die Mode von gestern — man spricht nicht mehr davon. „Zeit kommt niemand mehr“, klagten die Schwestern, und während man den heiltschmerzenden Truppen Trümpfparaden bot, denkt niemand der Unglücklichen in den Lazarets. Brauchen denn die Verwundeten, die Kranken der ersten Kriegsjahre weniger Zuhilfenahme und Ermunterung wie die ersten? Diese armen Jungen sind doch ebenso durstig nach einer erquickenden Frucht einem

freundlichen Wort. Sind sie unseres Dankes nicht minder würdig, wie jene, die mit Blumen geschmückt und mit gelunden Gliedern heimfahren? Wie viele haben im Kriege geschmelt, ohne der Brüder zu denken, die sich da draußen in Not und Kampf für das Vaterland opferten! Wie viele haben 100 Mark für eine Gans, 300 Mark und mehr für einen Schinken bezahlt und alles begehrt selbst verzehrt, während die einöfen Lazarettzüge Tausende und wieder Tausende in die Krankenfälle beladerten. Mit lauter Stimme hat die Revolution den Schlemmern und Prahlern das Wort „Brüderlichkeit“ auserufen, sie daran gemacht, wie unglücklich das Leben, wie jämmerlich verdinglich jeder Dasein ist. Vielleicht erinnern sich die Wohlhabenden nun daran, daß die Pflege der Verwundeten und Kranken nicht nur eine reibende Mode gewesen, sondern auch jetzt noch eine ernste Pflicht ist.

Provinz und Nachbarstaaten.

Teuchern, den 23. Dezember.

— **Anruf an die heimkehrenden Soldaten.** Kameraden! Beachtet bei der Ankunft auf dem Bahnhof die Plakate! Sie sagen Euch, wo ihr schnellstens die nötigen Lebensmittelmarken oder Euer Essen selbst bekommt, wo ihr Unterkunft findet, wo der nächstgelegene Arbeitsnachweis ist. Alle Vorkehrungen gegen Arbeitslosigkeit sind getroffen. Für den ängstlichen Fall seid ihr durch Gewerkschaftenunterstützung sicher gestellt. Der Arbeitsnachweis liegt euch näher. Vergeht eure Gesundheit nicht! Krankheit gefährdet mit Euch auch alle die, zu denen ihr heimkommt. Ihr habt freie Kost im Krankenhaus. Seht Plakate am Bahnhof.

Sucht Entlastungsmöglichkeiten und Wäber auf, ehe ihr ins eigene oder fremde Quartier einzieht. Seht Plakate am Bahnhof.

Vermeidet die großen Städte! Ihr findet aberwärts bessere Ernährung und Unterkunft. Reht aufs Land zurück! Ihr findet dauernde Beschäftigung in der Landwirtschaft, die nur mit genügenden Arbeitskräften die Ernährungslage verbessern kann. Gefunde Ordnung und das einschränkende Kooperationsrecht für Landarbeiter sind gefallen. Nichts braucht Euch mehr vom Lande fern zu halten. Große Anhebungen sind in Vorbereitung.

In den ersten Wochen werden dringende Arbeitskräfte für die Verkehrsmitel (Eisenbahn, Automobiltransport, Lokomotivtransport) und für die Kohlenverwertung gebraucht. Wäbers erhaltet ihr beim Arbeitsnachweis.

Soldaten! Bedenkt, daß eure Entlassung nicht auf einmal erfolgen kann. Die Reihenfolge wird durch die wirtschaftlichen Möglichkeiten bestimmt. Zuerst die Arbeiter der Transportanstalten und des Bergbaus, das Personal der Arbeitsnachweise und Gemeindefunktionen, das Personal der Gas-, Wasser- und Kraftwerke. Jüngere Jahrgänge später als die älteren: Verzeihtet vor den Unverzeihlichen. Die Ordnung wird eingehalten werden.

Kameraden! Reht Eueren Raten würdig heim! Eucht alle selbst dafür, daß keine Schande auf Eure in unglücklichen Schlachten unversehrte Eucht fällt! Bringt deutsche Pflichttreue und Ordnung, freundliche Kameradschaftlichkeit, die Ruhe des Feldsoldaten heim.

Mit Euch, Ihr endlich Heimgekehrten, erbaudt sich das ganze Volk in freudiger Friedensarbeit die neue Welt. Eucht willkommen.

— Die gestrige, vom Arbeitsausfluß der nichtsozialdemokratischen Parteien eintretende öffentliche Versammlung war gut besucht. Durch besserer Reue-Minimal begreife die Ergänzungen und sichere für jeden sich in der Aussprache zum Worte Redenden Redezeit in weitestem Maße zu. Als Redner war Herr Burgemeister-Berlin genommen, der sehr ausführlich über das Thema: „Gemeinde und Ziele der deutschen nationalen Partei“ sprach. Er wies darauf hin, daß wir zur Zeit von den wichtigsten politischen Ereignissen flüchten, die Deutschland jemals erlebt habe. Wir müßten vor allem daran denken, daß wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser politischer Aufbau zusammengebrochen. Redner schloß die ungenügenden Leistungen, die die Ernennung jenseits Millionen 50 Milliarden Kosten, die wir alle Säule und Zäher eines Vaterlandes seien und mit allen Kräften an dem Wiederaufbau bestehen arbeiten. Die Wahl am 19. Januar sei etwas ganz anderes als alle bisherigen Wahlen und deshalb müßten alle Männer und Frauen zur Ausübung des Wahlrechts ermuntert werden. Die gegenwärtige Lage in Deutschland sei ungenügend, er sei bitter auf viele Erfahrungen im Leben und mit allen Fundamenten wäre morig geworden und deshalb unser polit